

## Blaulicht

**Hund läuft ins Rad:  
Fahrer schwer verletzt**

**WENDERSHAUSEN.** Schwere Verletzungen hat ein Radfahrer am Samstagmorgen auf einem Feldweg zwischen Witzzenhausen und Wendershausen erlitten. Weil ihm ein Hund vor das Fahrrad lief, stürzte der 65-jährige und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Der Radfahrer selbst führte laut Polizei auch einen Hund mit sich. Gegen 8.30 Uhr sei er in Richtung Wendershausen unterwegs gewesen und wollte an einer Bank vorbeifahren, auf der eine 45-jährige Inline-Skaterin saß. Die Frau hatte zwei angeleinte Hund dabei. Als der Radfahrer die Bank passierte, habe sich ein Hund losgerissen und stürzte auf den Radler zu. Durch den Zusammenstoß verlor der 65-Jährige die Kontrolle über sein Fahrrad und stürzte. An seinem Rad entstand ein Schaden von 200 Euro. (clm)

**Schaden von  
7000 Euro bei Unfall**

**HESISCH LICHTENAU.** Beim Abbiegen von einem Betriebsgelände der Günsteröder Straße in Hessisch Lichtenau hat ein 39-jähriger am Freitagvormittag einen Unfall verursacht. Der Mann habe den Wegen eines 57-jährigen aus Hofgeismar übersehen. Den Schaden durch den Zusammenstoß schätzte die Polizei auf etwa 7000 Euro. (clm)

**Zweimal kracht's  
beim Ausparken**

**ESCHWEGE / MEINHARD.** Beim gleichzeitigen Rückwärts-Ausparken von jeweils zwei Personenwagen hat es am Freitagmittag innerhalb von einer halben Stunde auf Firmengeländen an der Niederhoner Straße in Eschwege und an der Schindersgasse in Meinhard zweimal gekracht. Bei den Kollisionen entstand im ersten Fall ein Blechschaden von 1200, im zweiten von 1600 Euro. (zcc)

**Unfallfahrer türmt  
nach Karambolage**

**ESCHWEGE.** Vermutlich beim Rangieren ist am Freitag zwischen 20.40 und 21.20 Uhr auf dem Parkplatz eines Discountmarktes in der Thüringer Straße in Eschwege der geparkte Pkw eines 45-jährigen aus Schirmberg gerammt worden. Der unbekannte Unfallverursacher türmt nach der Karambolage, bei der ein Schaden von 300 Euro entstand. (zcc)  
**Hinweise:** Polizei Eschwege, Tel. 0 56 51 / 92 50.

**Geldwechselbetrug  
missglückt**

**WITZENHAUSEN.** Ein Geldwechselbetrug, den nach Vermutung der Polizei offenbar zwei Männer vorhatten, ist am Freitag zwischen 18 und 19 Uhr in einem Friseursalon in Hundelshausen und einer Boutique in der Südbahnstraße in Witzzenhausen missglückt. Die Männer südosteuropäischen Typs hätten in beiden Fällen versucht, Waren von geringem Wert mit einem 200-Euro-Schein zu bezahlen. Allerdings sei ein Kauf nicht zustande gekommen. Laut Polizei entfernten sich die Personen mit einem älteren beigefarbenen Opel Astra. (zcc)  
**Hinweise:** Polizei Witzzenhausen, Tel. 05542 / 9 30 40.

**Lkw-Anhänger  
beschädigt**

**UNTERRIEDEN.** Zwischen Donnerstag, 17.30, und Freitag, 6.15 Uhr, sind auf dem Wiesenweg in Unterrieden von einem dort abgestellten grünen Lkw-Anhänger die Lichtscheiben der Beleuchtung abgerissen worden. Den Schaden gibt die Polizei mit 200 Euro an. (zcc)  
**Hinweise:** Polizei Witzzenhausen, Tel. 0 55 42 / 9 30 40.

# Nichts aus eigenem Garten essen

**Interview** mit Biologe Werner Haas über das Werra-Hochwasser und die Folgen für Böden und Pflanzen

VON CLAAS MICHAELIS

**WERRA-MEISSNER.** Welche Schäden Hochwasser anrichten, wird erst später sichtbar. Über die Auswirkungen der Werra-Flut auf Böden und darauf stehende Pflanzen haben wir mit Diplom-Biologe Werner Haas vom BIL-Büro aus Witzzenhausen gesprochen.

**Herr Haas, im Geschichtsunterricht lernt man, dass sich die Bauern im Niltal über Hochwasser gefreut haben, weil es die Böden so fruchtbar macht. Gilt das auch für die Werra?**

**WERNER HAAS:** Im Prinzip gilt das für alle Flüsse. So sind auch die fruchtbaren Auenböden im Werratal durch die Werra entstanden. Durch Hochwasser wurde in der Vergangenheit eine zwei bis drei Zentimeter dicke Auen-schicht im Werratal abgelagert, die die Bauern eigentlich gern haben. Nur gibt es inzwischen Öltanks, Kläranlagen, Straßen und vieles mehr, wovon bei Hochwasser alle möglichen Schadstoffe ausgeschwemmt werden, die dann landwirtschaftliche Flächen und Gärten belasten.

**Wie viele Schadstoffe sind durch das jüngste Hochwasser in den Böden gelandet?**

**HAAS:** Das ist noch unklar. Untersuchungen des Regierungspräsidiums Gießen, das bei Herleshausen Proben gezogen hat, werden derzeit ausge-

**Zur Person**

Werner Haas (58) betreibt mit Dr. Margit Kahlert und Rüdiger Braun das BIL-Büro für Ingenieurbio-logie und Landschaftsplanung in Witzzenhausen. Gegründet wurde das Büro 1989. Arbeitsschwerpunkte des BIL sind unter anderem fließgewässerökologische Gutachten und die Renaturierungsplanung für Fließgewässer. Haas stammt aus Mönchenglöblich. Zu seinem Studium der ökologischen Umweltsicherung hat es ihn nach Witzzenhausen verschlagen. Zuvor hatte er Biologie studiert. Inzwischen lebt Haas, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, in Ellingerode. (clm)



Foto: Michaelis

wertet. Ich vermute, dass die Schadstoff-Konzentration längst nicht so hoch ist wie an Donau und Elbe, wo das Hochwasser verheerender war und es auch mehr Industrie entlang der Flüsse gibt. Aber Gewissheit gibt es erst, wenn die Proben ausgewertet sind.

**Können Bauern und Gärtner trotzdem Futtermittel und Gemüse ernten?**

**HAAS:** Fäkalkeime aus überfluteten Kläranlagen und Schadstoffe von Straßen, aus Industrie- und Gewerbegebieten, überfluteten Kellern und anderem mehr bleiben auf der Vegetation liegen und werden unterschiedlich schnell ausgewaschen. Alles, was aus dem Wasser herausgeragt hat, kann man sicher verzehren. Für Kirschbäume gibt es also kein Problem. Anders ist es bei allen Früchten und Pflanzen, die direkten Kontakt mit dem Hochwasser hatten. Das würde ich nicht essen und deswegen lieber auf Petersilie und Erdbeeren aus dem eigenen Garten verzichten.

**Sehen die Äcker wegen der Schadstoffe so schlimm aus?**

**HAAS:** Nein. Was wir sehen, sind vor allem direkte physikalische Folgen des Hochwassers. Alles, was länger im Wasser stand, ist stark geschädigt. Dieses Hochwasser kam einfach zum falschen Zeitpunkt, weil die Vegetationszeit bereits eingesetzt hatte und die Pflanzen der Wiesen und Äcker direkt betroffen waren. Wesentlich geringere Schäden sind beim letzten Werra-Hochwasser im Januar 2011 entstanden. Damals gab es auf den Äckern einen geringen oder gar keinen Bestand.

**Wie lange brauchen die Böden, um sich von einem Hochwasser zu erholen?**

**HAAS:** Das hängt von der tatsächlichen Konzentration der Schadstoffe ab, die aber noch nicht bekannt ist. Verschiedene Stoffe wie Schwermetalle werden länger im Boden gehalten und nicht so schnell ausgewaschen. In letzter Konsequenz müssten bei starken Belastungen gegebenenfalls Flächen stillgelegt werden. Das ist aber derzeit nicht zu erwarten. Nach dem Hochwasser 2011 haben wir Böden an der Werra auf



Vorher, nachher: Wie sich das Hochwasser auf die Werra-Aue bei Wendershausen ausgewirkt hat, ist auf diesen beiden Luftaufnahmen zu sehen.

Fotos: Rampfel

Schwermetalle untersucht. Die Werte lagen weit unter den geltenden Grenzwerten der Bodenschutzverordnung.

**Welche Folgen hat der hohe Salzgehalt der Werra durch die Abwässer der Kali-Industrie?**

**HAAS:** Bei Hochwasser ist der Salzgehalt so niedrig wie sonst nie, weil viel Wasser zum Verdünnen da ist. Das zeigen auch Messungen der Flussgebietsgemeinschaft Weser. 2011 wurden beim Hochwasser etwa 230 Milligramm Natrium und 565 Milligramm Chlorid pro Liter gemessen. Der zulässige Grenzwert liegt in der Werra aber bei 2500 Milligramm Chlorid pro Liter. Auf die Böden hat das Salz nur geringe Auswirkungen, weil

Chlorid und Natrium schnell ausgewaschen werden.

**Was müsste geschehen, um die Hochwasser-Schäden zu verringern? Hat die Werra genug Platz sich auszubreiten?**

**HAAS:** Die Werra hat an vielen Stellen Platz, um auszufließen. Sie ist nicht vergleichbar mit der weitgehend eingedeichten Elbe. Aber man könnte auch an der Werra etwas tun: Erstens sollte man möglichst nicht weiter in die Auen hineinbauen. Der zweite Punkt ist eine Umstellung der Landwirtschaft direkt am Fluss. Wenn Hochwasser häufiger werden, wie Klimaforscher voraussagen, wird man vermehrt auf Grünlandwirtschaft setzen müssen. Aber

auch die Landwirte sind zu verstehen, die die an sich guten Böden für den Ackerbau nutzen wollen. Zuletzt könnte man die Werra an einigen Stellen umgestalten, indem Flutmulden angelegt werden oder an geeigneten Flächen das Flussbett verbreitert wird. Das könnte zum Beispiel Erm-schwerd, Wendershausen und andere Ortschaften entlasten. In Rotenburg wurden ähnliche Maßnahmen nach einem Hochwasser 1995 an der Fulda durchgeführt. Dies hat dort zu einer deutlichen Absenkung des Wasserspiegels bei Hochwasser im Stadtgebiet geführt.

Fotos zu diesem Thema gibt es auf <http://zu.hna.de/fotowiz>



## Weil das Gesamtkonzept stimmt

Autohaus Heidenreich landet bei bundesweitem Wettbewerb weit vorn als einziger Kfz-Betrieb aus Hessen

**WITZENHAUSEN / ESCHWEGE.** Allein auf die Verkaufszahlen kommt es nicht an, um den Erfolg eines Unternehmens zu bewerten. Denn trotz eines wirtschaftlich eher durchwachsenen Jahres 2012 ist das Autohaus Heidenreich mit seinen Standorten in Witzzenhausen und Eschwege beim Vertriebsaward der Fachzeitschrift Kfz-Betrieb ganz vorne gelandet.

**Aus der  
Wirtschaft**

In der Gesamtwertung rangierte Heidenreich auf Platz 8 und konnte dabei Betriebe hinter sich lassen, die weitaus größer sind und ein Vielfaches mehr an Umsatz erwirtschaften. Bemerkenswert ist auch: Bei dem Wettbewerb der Fachzeitschrift hat kein anderes Autohaus aus Hessen besser abgeschnitten.



Erfolg durch Perspektiven für Mitarbeiter: Geschäftsführer Jörg Heidenreich mit seiner neuen Finanzchefin Carina Hohlbein.

Foto: Michaelis

Durchwachsen war das Jahr 2012 auch wegen des Umbaus am Standort Witzzenhausen, in den Heidenreich eine halbe Million Euro investiert hat. Mit einem leichten Rückgang des Umsatzes von 11,1 im Jahr zuvor auf 10,4 Millionen Euro habe er deswegen von vornhe-

rein rechnen müssen, sagte Heidenreich. Inzwischen ist aber wieder ein Aufwärtstrend erkennbar. Auch deswegen sieht Heidenreich sein Unternehmen auf dem richtigen Weg.

Bestätigt fühlt er sich durch die gute Platzierung beim Ver-

triebsaward, weil die Jury das Gesamtkonzept als stimmig bewertet hat. So machte Heidenreich aus der Not eine Tugend und veranstaltete eine Baustellen-Rallye, die besonders bei Kunden mit Kindern sehr gut ankam. Aber auch Veranstaltungen zur Einführung neuer Modelle lockte zahlreiche Besucher. Zur Philosophie seines Betriebs gehört für Jörg Heidenreich aber auch junge Mitarbeiter we-

Nur wer seinen Mitarbeitern echte Perspektiven bietet, habe im Ringen um die raren Fachkräfte eine Chance, ist Heidenreich überzeugt. Für besonders wichtig halte er in diesem Zusammenhang, gerade junge Arbeitnehmerinnen zu fördern, die Beruf und Familie unter einen Hut bringen müssen.

Dass sich das Unternehmen weiterentwickelt hat, zeigt die Platzierung im vorigen Jahr. Mit seiner Strategie im Jahr 2011 nahm Heidenreich schon einmal am Vertriebsaward teil und landete damals auf dem 19. Platz. Dass er dies mit seinen 44 Beschäftigten hätte noch einmal steigern können, habe er so nicht erwartet. Ausruhen wolle er sich auf dem kaum zu steigenden Erfolg nicht, aber im kommenden Jahr verzichte er vermutlich auf den Wettbewerb, zumal die Teilnahme viel Zeit und auch Energie koste. (clm)